

Welforum, in dem die kriegerischen Auseinandersetzungen um das pfalzgräfliche Erbe überliefert sind, aber recht deutlich dafür, daß diese sich in etwa von Spätsommer 1132 bis in die ersten Wochen des Jahres 1133 hineinzogen: In diesen Zeitraum fallen nämlich die im vorangehenden Abschnitt geschilderten Ereignisse, und von den Kämpfen Welfs VI. um das Erbe seines Schwiegervaters wird gesagt, daß sie *circa eadem tempora* stattfanden⁴⁸.

An kriegerischen Unternehmungen hatte es in Schwaben auch in den vorangegangenen Monaten nicht gefehlt: Im Frühjahr 1132 unternahm Friedrich der Einzügige einen erfolgreichen Feldzug gegen Altdorf, Ravensburg und Memmingen, während Heinrich der Stolze im Sommer dieses Jahres gegen staufische Besitzungen vorging⁴⁹. Konrad wird im Zusammenhang mit diesen Vorgängen jedoch nicht erwähnt, und auch bei dem Feldzug, den der König im Pfingsten 1131 in Schwaben unternahm, wird nur sein Bruder Friedrich als Gegner genannt⁵⁰. Beachtung verdient diese Tatsache deshalb, weil die beiden Stauferbrüder demgegenüber sowohl bei allen wesentlichen Ereignissen vor Konrads Abreise nach Italien, also bei den Aktionen gegen Lothar in Nürnberg und Würzburg sowie gegen Heinrich den Stolzen an der Wernitz im Jahr 1127⁵¹ und bei der Einnahme von Speyer 1128⁵², als auch 1134 beim Kampf um Ulm, dem letzten Widerstand vor ihrer Unterwerfung⁵³, stets Seite an Seite auftreten. Die Nichterwähnung Konrads im Zusammenhang mit den Kämpfen in Schwaben im Jahr 1131 und im Frühjahr und Sommer 1132 erlaubt daher die Schlußfolgerung, daß er an diesen nicht beteiligt war, und zwar deshalb, weil er sich noch in Italien aufhielt.

Konrad vermochte sich also länger in Oberitalien zu halten, als bisher meist angenommen, und er verfügte wohl bis zuletzt über einen gar nicht so geringen Anhang. Daraus, daß eine Reihe von Städten sich 1132/33 gegen Lothar stellte, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß diese zuvor aktive Parteigänger Konrads – aktiv im Sinn der Gewährung substantieller Unterstützung – gewesen waren, wäre allerdings wohl voreilig. In welchem Ausmaß der Staufer nach den ersten Rückschlägen seine herrscherliche Stellung geltend machen konnte, muß ebenso offen bleiben. Erschwert wird die Bewertung von Konrads italienischem Unternehmen freilich auch durch den Umstand, daß wir hinsichtlich der Intentionen, mit denen Konrad 1128 die Alpen überquerte, auf Vermutungen angewiesen sind. Viele Forscher haben sich schwer dabei getan, für Konrads Italienzug eine befriedigende Erklärung zu finden⁵⁴. Neben der Überlegung, daß der Staufer damit einer vorzeitigen direkten Konfrontation mit seinem Gegner ausweichen wollte⁵⁵, wurde die Vermutung geäußert, daß Konrad durch die Möglichkeit,

48) Meine diesbezüglichen Überlegungen sind ausführlich dargelegt in einem Beitrag mit dem Titel Welf VI. und Konrad III., in: Die Welfen in Süddeutschland, hg. von Joachim Jahn (†) und Wolfgang Hartung (= Regio Historica 2, Sigmaringendorf 1994, im Druck).

49) Historia Welforum c. 18, S. 32.

50) Annales Patherbrunnenses, ed. P. Scheffer-Boichorst (1870) S. 156.

51) Otto von Freising, Gesta Friderici I 17–19, ed. G. Waitz und Bernhard von Simson, MGH SS rer. Germ. 46 (1912), S. 31f.

52) Belege bei Bernhadi, Lothar S. 194f.

53) Ebenda S. 555f.

54) So ausdrücklich Bernhadi, Lothar S. 197.

55) Giese, Gegenkönigtum S. 203; Bernhadi, Lothar S. 198.